Ihr Draht zur Redaktion:
(03306) 7 56-29

Löwenberg
Glambeck
Grieben
Großmutz
Grüneberg
Häsen
Hoppenrade
Teschendorf
Nassenheide
Falkenthal
Gutengermendorf
Liebenberg
Linde
Neuendorf
Neulöwenberg
Liebenwalde
Liebenthal
Neuholland
Kreuzbruch
Hammer
Freienhagen

Im April geht der Ausbau los

GLAMBECK (dd) ▪ Ein Termin steht für den Ausbau der Glambecker Ortslage. Straßen und Gehwege sollen ab 10 April erneuert werden. Mit dem Abschluss der Bauarbeiten wird für 20. Juli gerechnet. Dies geht aus der Ausschreibung für das Bauprojekt hervor. Bis gestern hätten sich interessierte Firmen um den Auftrag bewerben können. Der Ausbau war lange Zeit umstritten in dem Dorf, weil Anwohner hohe Anliegerbeiträge fürchteten. Für den Ausbau hat die Gemeinde Löwenberger Land 712 800 Euro im Haushaltsentwurf eingeplant. 211 600 Euro schießt das Land zu. 358 300 Euro müssen über Anliegerbeiträge in die Kasse zurückfließen. Der Ortsbeirat hatte sich jahrelang dafür eingesetzt, dass das Dorf eine neue Straße bekommt.

Tatendrang im Altersheim

Nassenheider Original Otto Bolze bringt Schwung in Seniorenresidenz – und lässt sich Mist für Tomatenpflanzen liefern

Von Daniel Dzienian

„Als ich sieben war, hab' ich jeden Stein unseres Hauses hingereicht": Otto Bolze hört nicht auf zu arbeiten. Fotos (2): Dzienian

NASSENHEIDE/ORANIENBURG ▪ Das Leben ist kein gemütlicher Aufenthaltsraum. Es ist eine Baustelle. Bis zum letzten Tag von Otto Bolze aus Nassenheide wird das auch so bleiben. Selbst, wenn er jetzt im Altersheim wohnt.

Otto Bolze ist ein Nassenheider Original. Böswillige Menschen könnten ihn einen Querulanten nennen. Es ist noch nicht lange her, da hat er dem Ortsbeirat in seinem Heimatdorf regelmäßig eingeheizt und sich auch am Protest gegen den geplanten Ausbau der B 96 beteiligt. Mittlerweile lebt der 85-Jährige in der Seniorenresidenz Michael Bethke in Oranienburg. Und hält auch dort alle in Schwung.

„Ich werde mich nicht an einen Tisch setzen, den Kopf hinlegen und anfangen zu jammern", sagt der Rentner trotzig. „Ich hab' mein ganzes Leben lang gearbeitet." Damit macht er weiter: Vor der Seniorenresidenz hat Bolze schon Rosen und Tulpen in den Container gepflanzt. Seine neuesten Pläne: Er will einen Kräutergarten anlegen und den ganzen rückwärtigen Zaun entlang Tomatenstauden wachsen lassen. Die Frühlingszwiebeln sind schon gesteckt. „Er war schon immer so. Nichts tun ist nicht sein Ding", erklärt Bolzes guter Bekannter und Ex-Kollege Werner Brandenburg aus Nassenheide. Brandenburg ist 49 und könnte auch sein Sohn sein, Bolze und seine Frau, mit der er jetzt in Oranienburg wohnt, haben aber keine Kinder. „Das einzige, was nicht so gut lief in meinem Leben."

Nassenheider hilft Nassenheider: Werner Brandenburg (links).

Baunternehmer Brandenburg ließ sich nicht lange bitten, und bringt Bolze eine Fuhre Pferdemist ans Altersheim. Dazu gibt's einen Stapel Fußleisten, an denen die Tomaten später hochwachsen sollen. „Ich hoffe, ich schaff' das alles noch, was ich mir hier so vornehme", witzelt der 85-Jährige, der seinen Rollator stehen lässt und kaum davon abzubringen ist, höchstpersönlich den Mist vom Hänger zu schippen. Die Heimleitung hat nichts gegen seine Extravaganzen. „Er kann das gern tun", so Einrichtungsleiterin Silke Teichler. „Das ist doch schön, wenn er sich hier einbringt."

Und das tut er: „Hätte ich das Tor auf dem Hof gebaut, dann würde es wenigstens ordentlich schließen", frotzelt Bolze den Hausmeister der Residenz an. Der lacht und klopft ihm auf die Schulter. „Hilf mir mal lieber drin beim Fahrstuhl. Der geht nämlich gerade nicht und ich brauch' wen, der sich davor setzt und das den Leuten sagt. Und reg' dich nicht so auf", kontert der Hausmeister. „Hab schon hohen Blutdruck", gibt Bolze zurück. „Ich sag' dem Koch dauernd, er soll kein Salz ins Essen machen. Aber trotzdem, jedes Mal ist wieder welches drin." In der Seniorenresidenz fühlen er und seine Frau sich aber wohl, sagt er.

> „Ich habe einen Lenker da oben."
> *Otto Bolze*

Otto Bolze ist heute schwerhörig und kann schlecht sehen. Das war nicht immer so. Zeit seines Lebens war er Elektromonteur. Er arbeitete bei ZBE und bei Nordbau. „Ich habe als ich sieben Jahre war, meinem Vater jeden einzelnen Stein für unser Haus in Nassenheide hingereicht. Ich weiß, was harte Arbeit ist."

Otto Bolze hat sich auch schon früher gern mit den Obrigkeiten angelegt. Das hat ihm als 18-Jährigen sogar dreieinhalb Jahre in dem früheren NKWD-Lager der russischen Streitkräfte (davor KZ Sachsenhausen) eingebracht. „Ich war kein Nazi. Wir saßen 1945 in 'ner Kneipe bei einer Versammlung von KPD und SPD und wie die da alle hießen. Wir wussten gar nicht, was das alles ist, riefen aber laut ‚Wir sind dagegen'", erinnert er sich. „Wie man so ist als Jungspund." Bolze wird angeschwärzt. „Ich hab' trotzdem nichts gegen die Russen", sagt er. „Das sind auch gute Menschen. Wir haben die ja in diesem blöden Krieg überfallen. Ich kann das verstehen." Auch Bolzes Bruder wird im Zweiten Weltkrieg getötet.

Der Mann behält seinen Humor und bleibt frech: „Ich sollte später mal in dem Stasi-Komplex hier in Oranienburg eine Pumpe reparieren und habe mich geweigert. Da wollten die mich fertig machen, aber ich habe gesagt: ‚Macht ruhig. Dann schreibt aber als Begründung ‚Ich rücke zu jeder Tages- und Nachtzeit für jedes Krankenhaus und jeden Kindergarten an. Nur nicht dafür'." Bolze kam glimpflich davon. Später war er angesehener Handwerker. „Meine größte Baustelle hatte 58 Mann, damals in Dessau, als die DDR mit der Elektrifizierung des Bahnnetzes begonnen hat. Da fuhr ich abends schon mal mit 58 000 Ostmark Lohn in der Tasche mit der Straßenbahn herum."

„Auch dem Laesicke hab ich hier schon Feuer gemacht, als es um den Ausbau der Bernauer Straße ging", erinnert sich der Nassenheider schmunzelnd an ein Treffen mit dem Oranienburger Bürgermeister.

Otto Bolze denkt weiter positiv. „Ich habe einen Lenker da oben", sagt er und blickt gen Himmel. „Ich bin ein bisschen gläubig, Aber jeder, wie er will. Und eines ist sicher, ich gehe irgendwann von dannen. Genauso wie Sie." Vorher muss er aber noch Tomaten pflanzen.

– ANZEIGE –

Im Juli wird um den Straußen-